



Heute, den 6. Dezember 1985, haben die Kämpfenden Kommunistischen Zellen und eine Gruppe internationalistischer Kommunisten in Frankreich drei gleichzeitige und sich ergänzende Aktionen in Belgien und Frankreich durchgeführt. In ihrem Lande haben die CCC zwei Mal das belgische Netz der NATO-Pipeline Central Europe Pipeline System (C.E.P.S.) angegriffen. Sie benutzten Dynamit, um das Sicherheitsventil in Petegem und Huissignies zu sprengen. In Frankreich dagegen, griff gleichzeitig eine Gruppe internationalistischer Kommunisten die C.E.O.A. (Central Europe Operating Agency), Hauptquartier des C.E.P.S., 11. Avenue General Pershing in Versaille an.

Für die Kämpfenden Kommunistischen Zellen bedeuteten diese Aktionen das Ende der Kampagne "Pierre Akkerman, den bürgerlichen Militarismus und den kleinbürgerlichen Pazifismus bekämpfen." Diese dritte Kampagne begann am 19. Oktober mit zwei Aktionen gegen das militärische Rekrutierungsbüro und gegen die pazifistische Dummheit; und wurde mit den letzten Angriffen gegen Motorola Corp. und gegen die Bank of America fortgesetzt.

Für die CCC und die revolutionären Militanten in Frankreich ist die heutige Offensive der Ausdruck des Fortschritts des proletarischen Internationalismus innerhalb der kommunistischen Bewegung. Die Kampagne "Pierre Akkerman" wird mit einem grossen Sieg für die Antikriegsbewegung in Belgien beendet. Sie war die Fortsetzung der "ersten antiimperialistischen Kampagne im Oktober" (84) und sie zeigte besonders grosse politische und organisatorische Fortschritte auf. Politisch beinhaltet sie eine zentrale Kritik des kleinbürgerlichen Pazifismus und damit gewann sie einen unmittelbaren taktischen Wert; organisatorisch, bewies sie in der Praxis die Fortschritte der Guerilla. Die internationalistische Aktion gehört hier voll hinein, da einer der schrecklichsten Fehler des Pazifismus der Nationalismus ist; und weil für hunderttausende Männer und Frauen, die in Europa durch die Kriegsprojekte des Imperialismus bedroht werden und die diese schreckliche Zukunft verweigern; mit der Kampagne wurde ein Schritt vollendet, der in der Sache zwar minimal ist, aber der Träger der Hoffnung einer versprechenden Zukunft ist: Der proletarische Internationalismus.

Wir bestimmten unsere gemeinsamen Aktionen am Tag nach dem "Gipfel in Genf" zu machen, wo die beiden Führer der wichtigsten imperialistischen Systeme ganz ruhig über die Zukunft der Welt sprachen. indem sie sich als Friedensapostel präsentierten - und sich als solche feiern liessen - während sie allerdings nicht aufhören, Krieg und Elend überall auf der Erde zu verbreiten sowie sie sich jetzt die Frage darnach stellen, Krieg und Elend nach Europa zurückzubringen.

Nachdem die wunderschönen Entscheidungen der Nachkriegszeit und später die pazifistische Koexistenz viele wirtschaftliche und ewig soziale Fortschritte versprochen oder auch eine von der UNO regierte friedliche Welt und andere Dummheiten uns versprochen wurden, müssen die europäischen Länder bemerken, dass 45 Jahre nach dem zweiten Weltkrieg, nach denselben 45 unendlichen Kriegsjahren gegen die Völker der Dritten Welt der Imperialismus uns in die schwerste

wirtschaftliche Krise seiner Geschichte führen muss, in die "Umstrukturierung": d.h. die Uebersausbeutung oder die Arbeitslosigkeit als Einschränkungen und nicht Änderndes Elend mit einem neuen Krieg am Ende als letzte zwingende Folge!

In dieser Lage erscheinen zwei Tendenzen, und beide radikalisieren sich.

Die erste Tendenz ist die der imperialistischen Bourgeoisie und ihrer Staatsdiener, die sich resolut auf dem Weg zum Krieg engagieren, neokoloniale Expeditionen in Afrika oder Amerika führen, im Wettrennen in klassischer und atomarer Ueberbewaffnung, der wirtschaftlichen Restrukturierung als Spiegel einer Konkurrenz und immer schwereren Spannungen innerhalb der imperialistischen Welt (Ost-West, Europa - USA und Europa - UDSSR); welche die Völker und die Arbeiter gegen ihre Klassenbrüder anderer Länder aufhetzen, dies im Rahmen des wirtschaftlichen Konkurrenzkampfes bevor sie auf dem Schlachtfeld selbst gegeneinander kämpfen.

Die zweite Tendenz ist die der Arbeitswelt. Jene aller Ausgebeuteten, jene der Revolutionäre, jene der freien Frauen und Männer auf der ganzen Welt, die sagen: Genug vom Kapitalismus, genug vom Imperialismus, genug von der Ausbeutung unserer Arbeit und unserem Leben, genug des Elends, genug des Krieges gegen die Völker!

Diese Tendenz, die unsere, ist heute hier in den Metropolen in voller Entwicklung und Reflektion in Bezug auf die Kämpfe. Viele Arbeiter sind in dieser Periode tiefer Veränderungen sehr getroffen, in der sie vom Bürgertum ohne Vorwarnung geschlagen werden; in der die Erträge der gewerkschaftlichen und reformistischen Kämpfe ihre vermittelnde Funktion im Dienste der Arbeitgeber deutlich zeigt; in der die Streiks, so heroisch wie sie auch sein mögen, sich systematisch als Niederlagen zeigen und den Triumph des Diktats des Unternehmertums und des Staates beschleunigen; in der die sogenannten Arbeiterparteien als ausgezeichnete Knechte des multinationalen Kapitals offengelegt sind; in der die umfangreiche Verweigerung der Massen über essentielle Fragen (z.B. millionen Unterschriften gegen die Raketen in Holland ohne Antwort bleiben) usw., usw.

Die ganze Arbeiterklasse in allen europäischen Ländern lebt in dieser Lage. Diese Lage ist diejenige, von der der kommunistische Vorposten in denselben Ländern ausgehen soll, um darauf zu antworten. Selbst heute, wenn die Arbeiter-Avant-garde an der Abwesenheit einer historischen und aktuellen revolutionären Strategie am grundlegendsten leidet, ist genau dies zur Frage gestellt. Wenn auch schmerzhaft, erscheinen doch langsam die Elemente unserer Zukunft: Aus unserem früheren Scheitern, aus all unseren Desillusionen, aus all unseren Fragen und besonders aus dem Reichtum der Erfahrung unserer Siege und unserer Niederlagen.

Die Revolutionäre und die kämpferischen Arbeiter finden diese Elemente in der Geschichte ihrer Klasse, in den Lehren aller Kämpfe. Sie vergleichen sie mit ihren Vorderungen und mit der aktuellen Lage. Sie projektieren sie in die Zukunft, um zu gewinnen. Die Verteidigung des Proletariats und die wunderbare Waffe des Marxismus-Leninismus, die Jahrzehnte von Revisionismus und Reformismus als uralte, utopisch, selbstschädlich erklärt haben, werden wieder mit Ruhe und Hoffnung von vielen Arbeitern in den Metropolen betrachtet.

Das Bemerkenswerte, dass die Politik der Zusammenarbeit und der Teilnahme am bürgerlichen demokratischen System uns immer Hände und Füße gebunden hat, der Diktatur der Ausbeuter ausgeliefert hat, zwingt die Arbeiterklasse für ihre Selbstorganisation als eine Klasse in sich zu kämpfen; alle Kontakte mit den bürgerlichen Institutionen abbrechen, als einzige Möglichkeit für die Arbeitswelt, ihre Interessen zu verteidigen, die kurzfristigen und die langfristigen.

Das Bemerkte, dass der Staat der Staat des Kapitals ist, dass die bürgerlichen Parteien, die sich unter der Leitung der Verwaltungsräte befinden, Verwaltungsräte, die die ganze Macht unserer Länder in ihren Händen halten, sich überhaupt nicht für die geringsten Interessen der Arbeiter zu interessieren scheinen, zeigt deutlich, dass das Proletariat die Macht ergreifen soll, ohne diese Macht im geringsten zu teilen, d.h. den bürgerlichen Staat vernichten und den sozialistischen Arbeiterstaat aufbauen.

Das Bemerkte, dass die Arbeitswelt aus den Erfahrungen über Niederlagen lernen muss, um eine neue angepasste Kampfstrategie aufzubauen, eine Strategie, die ganz vom Antagonismus zum Bürgertum ausgeht; das alles, nachdem die Arbeitswelt all die alten Kampfformen vergebens angewandt hat, d.h. von Wahlen bis zu den gewerkschaftlichen Streiks, über Arbeitsplatzsicherung oder Demonstrationen, die nichts ändern können.

Eine neue Kampfstrategie aufzubauen, bedeutet, den lebenden Gedanken des Marxismus, den dialektischen und historischen Materialismus, der unseren Kampf bestimmen muss, mit Vertrauen und Genauigkeit aufzugreifen! Durch dieses Verständnis bekommt die Arbeiterklasse die Antworten in Bezug auf ihre Klassendynamik: die Kämpfende Kommunistische Partei des Proletariats im Sturm des Klassenkrieges aufzubauen, die Diktatur des Proletariats durch die heftige Machtergreifung zu gründen, die kapitalistischen Produktionsbedingungen zu zerstören und den Sozialismus aufzubauen! Dies sind die Richtlinien der revolutionären Avant-garden der Arbeitermasse, die von neuem auftauchen, im alten Europa, das sich in der Krise befindet.

Denn, wenn Europa nicht so homogen ist, wie der einfache Internationalismus es zu sein scheint, d.h. wenn die nationalen Konkurrenzen und die Geschichte der jeweiligen Arbeiterkämpfe spezifisch jede europäische Nation charakterisieren, befindet sich die politische, ideologische und strategische Krise der revolutionären Bewegung überall unter denselben globalen Bedingungen und drängt demzufolge zu demselben Fortschritt.

Durch diesen, im Wesen des Klassenkampfes verallgemeinerten Widerspruch, kann man den Wiederaufstieg der revolutionären kommunistischen Bewegung in immer mehr Ländern der imperialistischen Zentren erklären. Nach Jahrzehnten Revisionismus, Opportunismus und Reformismus drängt sich der Marxismus-Leninismus im Schosse der Organisationen der revolutionären Guerilla immer wieder auf und bestätigt so wieder den proletarischen Internationalismus als höchste Form des kommunistischen Bewusstseins.

So kann man doch die Einheit der Zellen und einer Gruppe internationalistischer Kommunisten in Frankreich in einer gemeinsamen Offensive gegen die NATO erklären. Dieses zeigt deutlich die Dummheit und die Bösheit der Kommentare, die überall über das euroterroristische Gespenst verbreitet werden, die gemeinsame politische Offensive und die Praxis haben sich auf alleiniger Basis unserer gemeinsamen kommunistischen Identität, auf den anspruchsvollen Willen der internationalistischen Kommunisten den Klassenkrieg zu führen, überall wo sie sind, um die revolutionären Kräfte fortschreiten zu lassen, aufgedrängt und aufgebaut.

In diesem Sinne handelt es sich nicht darum, dass die Kämpfenden Kommunistischen Zellen oder andere Gruppen sich freiwillig engagieren, die Grenzen zu überschreiten. Im Gegenteil handelt es sich darum, aufmerksam zu sein und die objektive Entwicklung der ML-Bestimmung überall auf der Welt an der Entwicklung teilnehmen zu lassen und eine internationalistische Dialektik zwischen den aus dieser Entwicklung stammenden Avant-garden zu errichten, das ist der proletarische Internationalismus. Die Zeit des Wiederaufbaus der revolutionären Bewegung anhand der fundamentalen historischen Prinzipien des Marxismus-Leninismus, der wieder mit seiner Geschichte und seiner Fähigkeit zusammengebracht wird, mit der Eroberung der Zukunft

weiter geht, ist angekommen. Und diese Zeit ist überall da!

Die Aktionen dieses Morgens dienen als Zeuge dieser Situation und zeigen die Entscheidung der Revolutionäre, in alle Richtungen weiterzugehen.

KOMMUNISMUS FUER ALLE ODER KOMMUNISMUS FUER NIEMAND.

Mehrere Gründe sind für diese Zeit ausschlaggebend:

- Zuerst auf der wirtschaftlichen Ebene, denn es gibt so ein grosses Netz wirtschaftlicher Abhängigkeiten und Zwischenabhängigkeiten zwischen allen Ländern der Welt. Also, ein Land aus diesem Komplex der Abhängigkeiten heraus zu ziehen, ist in dieser imperialistischen Zeit nicht durchführbar.

- Danach auf der militärischen Ebene, wenn man sieht, dass jeder revolutionäre Vorstoss in der Welt eine schnelle Reaktion der Spezialeinheiten der imperialistischen Staaten einschliesst (so die gemeinsame Intervention der französischen und belgischen Fallschirmjäger in Kolwezi), dass diese Streitkräfte diese letzten Jahre voll ausgebaut werden... und das die Aufteilung der Welt in Genf entschieden wird....

- Auch auf der politischen Ebene, das Kampfverfahren zu Gunsten des Kommunismus ein ganz verschiedenes Verhältnis zwischen den Völkern durch den proletarischen Imperialismus, brüderliche Verhältnisse aufgrund der Solidarität, aufdrängt.

- Auf der politischen und geschichtlichen Ebene, weil das tragische Licht der ganzen Wiedereinrichtung der kapitalistischen Produktionsform in der UdSSR und in China, die geschichtlichen Abweichungen der Thesen des "Sozialismus in einem einzigen Land" oder anderer Thesen "Vaterland des Sozialismus" durch die lebende Bestätigung des Internationalismus als einziges Mittel für den Weg der kommunistischen Revolution bekämpft werden muss.

Der Internationalismus ist eng verbunden mit dem revolutionären Prozess, weil jeder besondere Fortschritt einen Einfluss auf den ganzen Widerspruch hat, (das Kräfteverhältnis zwischen dem weltweiten Proletariat und dem imperialistischen Bürgertum) und weil die politische, ideologische und, ohne Zweifel, militärische Einheit der konstituierten revolutionären Kräfte sich aufdrängen wird, um einen vereinigten Feind, die herrschende Klasse, zu besiegen.

Fügen wir all diesen Faktoren noch die wichtige kommunistische Subjektivität hinzu, Subjektivität, die sich durch den Internationalismus im Herzen der Proletarier ausdrückt, denn er ist der Träger der Brüderlichkeit zwischen Unterdrückten, Träger der Klassenidentität in den gemeinsamen Hoffnungen und gemeinsamen Kämpfen.

Wir fordern die Subjektivität unserer Klassenidentität und wir bekämpfen ebenso den Subjektivismus. Es handelt sich dabei um einen Schaden, der ernsthaft einige Kampfbewegungen in Europa ansteckt. Seit seiner Erscheinung in den siebziger Jahren hat diese Abweichung in verschiedenen Guerilla-Bewegungen in den Metropolen Fuss gefasst und diese beeinflusst. Der Subjektivismus und seine Entwicklungen: Idealismus, Anarchismus oder seine Folgen; Opportunismus, Radikalreformismus nach zu vielen Kämpfen ausgerichtet, und da sich eine soziale Explosion nähert, handelt es sich darum, sie politisch zu bekämpfen und zu beseitigen.

Um diese Erklärung zu beenden, werden wir nun über die besondere Konjunktur sprechen, die uns veranlasst hat, diesen Moment zu wählen, um unsere erste Intervention zu machen, die die Frage des Internationalismus stellt.

Die Bilanz, die die Völker aus dem Friedensgipfel ziehen können, ist

sehr deutlich: Die Tendenz zum Krieg wird stärker und beschleunigt sich, wie auch die guten Friedensparolen von Reagen und Gorbatschew, welche sich gerade in dieses Verfahren integrieren.

Sie gewöhnen die Völker an die Kriegsidee, ein Konzept, das imperialistische Bürgertum von den Zentren entfernt hatte, wenn ihre Pazifizierung für den Export der Konflikte in die dritte Welt notwendig war, während der Zeit der Entkolonialisierung, der neokolonistischen Wiedereroberung, der kämpfenden nationalen Befreiung und während der Bewahrung der imperialistischen Ordnung, der zwischenimperialistischen Realitäten durch die örtlichen Mächte, usw:... Heute muss man von neuem den Völkern erklären, dass ein Krieg möglich ist, also dass sie während vierzig Jahren verschaukelt und unter der pazifistischen Koexistenz ausgebeutet wurden.

Es ist in diesem Sinne, dass der Genfer Gipfel die Völker an die Logik von Feuer und Blut des Imperialismus gewöhnt: Der Friedensgipfel wird jetzt "der Gipfel der letzten Chance". Das Scheitern lässt uns darunter die brutale Entwicklung der Bedrohung verstehen.

Aber es genügt nicht, den Massen den Krieg als eine geschichtliche und unvermeidbare Logik zu präsentieren, den Krieg als solchen annehmen zu lassen: Man muss noch die Massen für die mörderischen Projekte des Imperialismus mobilisieren und der Genfer Gipfel hat auch dieses Ziel. Für jeden imperialistischen Leiter handelt es sich darum, sich als Friedensverteidiger als Verteidiger der freien Welt zu präsentieren und von seiner öffentlichen Meinung das vorgesehene Scheitern dieser Banditenaufführung mit den Konkurrenten Imperialismus als Grund zu erklären. Einerseits "die Zukunft des Sozialismus gegen die imperialistische Kriegstendenz", andererseits "die Demokratie gegen den sowjetischen Totalitarismus".

Der Genfer Gipfel war nur ein schreckliches Manöver des Imperialismus. Niemand rechnete mit einer Reduzierung der Bewaffnung und kein Partner wollte etwas regeln: Es handelte sich darum, einen grossen Schritt Richtung Krieg durch die Mobilisierung der Massen hinter ihrem Bürgertum zu machen.

Die Revolutionäre müssen diesen imperialistischen Trick bekämpfen, sie müssen denunzieren und die schmutzigen Pläne der politischen, finanziellen und bürgerlich militärischen Stabskommandos angreifen: Der Genfer Gipfel muss angeklagt werden; Angeklagte, die Verteidigung der Demokratie im Westen, Angeklagte, die Verteidigung des Sozialismus im Osten und hauptsächlich Angeklagter, der weltweite Imperialismus, der für diese Krise und den Krieg verantwortlich ist!

Die revolutionären Kämpfe müssen wir intensivieren. Wir müssen uns über die Grenzen hinaus vereinigen, denn für uns Kommunisten besteht nur eine Grenze: die Grenze, die, die verderbende Welt der Ausbeuter und diese der Ausgebeuteten trennt. Wir müssen dem heroischen Beispiel von Pierre Akkerman folgen, Pierre Akkerman, der als wirklicher kommunistischer Militanter den Kampf seiner spanischen Klassenbrüder gegen den Faschismus, den Militarismus und die Reaktion als seinen Kampf betrachtete!

PROLETARIER ALLER LAENDER VEREINIGT EUCH.

GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG - DEN BUERGERKRIEG.

VORWAERTS MIT DEM AUFBAU UND DER VERSTAERKUNG DER KAEMPFENDEN KOMMUNISTISCHEN ORGANISATIONEN DES PROLETARIATS UEBERALL AUF DER WELT.

ES LEBE DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS.

VORWAERTS MIT DER KOMMUNISTISCHEN REVOLUTION.

DIE GANZE MACHT FUER DIE ARBEITER.

Kämpfende Kommunistische Zellen
für den Aufbau der kämpfenden
Organisation des Proletariats

Eine Gruppe der internationa-
listischen Kommunisten in Frank-
reich

Brüssel, den 6. Dezember 1985

Wegen einer Verhinderung wurde die vorgesehene Aktion gegen den
C.E.P.S. in Huissignies nicht heute morgen ausgeführt.

